

# General-Anzeiger



Halbesche Tagesblatt.

Abonnement 50 Hg. drei Monate frei in's Haus.  
Durch die Post unter Nr. 2998 Bst. 1.00 drei Quartale. Vierteljährlich.  
Jahrespreis 2.00 Hg. Postfreie 2.50 Hg.; auswärts 3.00 Hg.  
Kleinere Abnahme 75 Hg. Bei Rückstellungen halbiert.

Haupt-Expedition:  
Wegge Nr. 16 (Eingang Radfahrerhaus).

Kapitalien nehmen keine Anzeigen entgegen.  
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 8-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

### Anthelches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesche Neuzeit Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Wilhelm Korte (Halle), Theater, Postamt 23.  
Kreuzer Hans (Halle), Bahnhof, Postamt 23.  
Kurt Gensch (Halle), Postamt 23.  
Halle, in Halle a. S.  
Redaktion: Gr. Mühlenthor 18, Eingang Radfahrerhaus, Zimmer 1.  
Erscheinenszeit: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Für Rückgabe unverlangter Sendungen keine Verantwortlichkeit.  
Druck und Verlag von B. Antikowitsch in Halle a. S.  
— Nummer 812. —

## Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist am Dienstag, als Vertreter des Kaisers, nach Göttinge nach Waberbis zu den Krönungsfestlichkeiten abgereist.

Präsident Coubet hat am Dienstag seine Reise nach Petersburg angetreten.

Im russischen Reichsrath sind zwei für Rußland wichtige Beschlüsse von eminenter Bedeutung genehmigt worden.

Auf einer Station der Strecke Chicago—Pittsburg explodierten Petroleummagazins, wodurch 20 Menschen getödtet und 150 tödtlich verletzt wurden.

## Die „Legionen“ in China.

Halle, 14. Mai.

Als einer Zusammenstellung des „China-Club“ geht hervor, daß der Schiffverkehr im Hafen zu Tientsin während des vergangenen Jahres eine beträchtliche Zunahme erlitten hat. Der Fortschritt im Handel und Wandel, den die im Reichsamtament verlegte Deutschheit für die Zeit vom Oktober 1900 bis Oktober 1901 festhielt, hielt danach bis zum Schluß des Jahres an. Ueber die politische Situation äußert sich der betreffende Bericht des „China-Club“ nicht, doch ist bekannt, daß nach dieser Richtung hin in der Provinz Schantung alles gut steht. Im übrigen China, zumal in der Provinz Tschili, scheint die militärische Lage, abgesehen von dem durch die Chinesen soeben unterbrochenen Austausch im Südbahnen, unverändert zu sein. So lautet nichts von einer Veränderung zwischen den Großmächten über eine Verminderung der in jener Provinz befindlichen Besatzungstruppen. Die Vermuthung, daß der preussische Kriegsminister von Götting im Februar ds. J. in der Subkommission des Reichstags Ausdruck gab, es werde eine internationale Veränderung über die Verhältnisse jener Provinzen zu Stande kommen, traf jedoch nicht zu. Dementsprechend steht auch bezüglich der ostasiatischen Besatzungstruppe alles beim Alten. Bei der Entscheidung in der Subkommission des Reichstags liegen die Vertreter des Centrums keinen Zweifel, daß sie die Verminderung oder Aufhebung der Besatzungstruppe am liebsten sähen. Die Regierung drang jedoch mit ihrer Auffassung durch, eine subgenüßige Verabreichung der Truppenkörper ist aus politischen Gründen unangebracht. Deutschland müsse sich hierin nach den anderen Mächten richten.

Dies letztere werden allerdings eines Tages als Beispiel sich zurückziehen, in ihren Interessengebieten oder wohl bauernd militärische Machtstellung in angemessener Stärke verlagbar halten. Zu diesen Interessengebieten zählen Berlin, Shanghai und auch Tientsin. Es gilt schon heute als feststehend, daß in den beiden erbenannten Städten auch deutsche Truppen garnisonieren; ein deutsches Besatzungsabtheilung — außerhalb Kiautschou — wird also in China bauernd vertreten sein, eine Veränderung ist allenfalls zu gewärtigen hinsichtlich der Stärke dieses Besatzungsabtheilung. Der preussische Kriegsminister möchte denn auch gegenüber der Subkommission des Reichstags sein Hehl daraus, daß es dringlich

ist, wenn möglich sei, über die staatsrechtliche Natur der ostasiatischen Besatzungstruppe Klarheit zu schaffen, ein Hinweis, gegen den aus der Kommission heraus eingewendet wurde, durch eine zu frühe staatsrechtliche Organisation der Truppe werde ihr ein bauernder Charakter beigemessen, was nicht im Interesse der Reichsangelegen liege. Wie die Dinge sich gestaltet haben, erhebt die finanzielle Konzeption freilich unumgänglich. Die anderen Mächte hatten ein politisches Bedürfnis für vorliegende, ihre Truppenkontingente in China zu belassen; folglich kann Deutschland nicht zurückweichen.

Wie einer unserer Berliner Mitarbeiter vernehmen, ist die Regierung mit dem Vorhaben für ein Jahr beschäftigt, durch die staatsrechtliche Stellung der Besatzungstruppe geregelt wird, es heißt, daß für diese Organisation die Form einer besonderen ostasiatischen Schutztruppe gewählt werden dürfte. Eine Angliederung der Brigade an die in Kiautschou stehenden Marinebesatzungen soll nicht in Frage kommen. Von dem Termin an, da die staatsrechtliche Organisation durch Gesetz festgelegt ist, würden die Kosten für Unterhaltung der Besatzungstruppe als bauernd auf den ordentlichen Etat des Reiches übergehen. Damit wäre dann zwar keine deutsche Kolonialarmee, wohl aber die aberseitsige Expeditionstruppe in aller Form geschaffen.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. Mai. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag hielten laut Meldung aus Wiesbaden, der Kaiser der Vortrag des Gehilfen des Militärkabinetts, Grafen Hülshoff-Güter. Darauf befugte der Monarch das hiedurchige Rathsbau, wo Oberbürgermeister Heß und die Mitglieder der Auswahlschmidungskommission zum Empfangen erschienen waren. Er trug seinen Namen in das Gedenkbuch der Stadt ein und beehrte die Räume des Rathshauses. Der Kaiser fährt morgen über Hamburg zur Seebalung.

(Das Regimentsfest der russischen Narwalischen Dragoner) in Seelitz war, laut Meldung aus Petersburg, von einer deutschen Abordnung, bestehend aus dem Flügeladjutanten Grafen v. Mollat, dem Militärattaché der hiesigen deutschen Gesandtschaft Major Frst. v. Sittlich und dem deutschen Generalconsul in St. Petersburg, v. Hartmann, besucht. Die Abordnung überreichte dem Regiment ein Geschenk des Kaisers, Kaiser Wilhelm II. Die der Petersburger Regierungshofe weiter mittelst des hiesigen Kaisers Wilhelm das Regiment mit folgendem Telegramm: „Ich sende dem glänzenden Narwalischen Dragoner-Regiment zu seinem Regimentsfest Meinen herzlichsten Gruß. Zum Zeichen Meines besondern Wohlwollens und Meiner Hochachtung gegen das Regiment sende ich ihm Mein Porträt. Möge es ein würdiges Denkmal Meiner Gönung mit dem Regimente sein. Wilhelm I. R.“ — Auf ein Danktelegramm des Regimentskommandeurs ging dann noch ein Antworttelegramm des Kaisers ein.

(Prinz Albrecht von Preußen), Regent von Braunschweig, welcher bestimmt als Vertreter des Kaisers der Gedenkbuchung und Ehrenbesuchung des Königs Alfons von Spanien am 17. d. d. beabsichtigt wird, hat Dienstag Nachmittag von seiner Residenz Braunschweig aus die Reise nach Madrid (über Paris) angetreten. Der Prinz, begleitet auf besondern Verleib des Kaisers von seinem preussischen Begleiter, dem Prinzen Joachim Albrecht, und dem Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, Generalleutnant und Generaladjutanten v. Wolke, feierte seinem persönlichen Adjutanten Rittermeister der Garde, Obersten v. Zehn-Hoffner, dem Flügeladjutanten Rittermeister v. Berge und Heroldsoffizier des Prinzen Albrecht, Dr. Kuntz, seinem in hiesiger Residenz in Waberbis Wohnung und mit dem jungen König ein persönliches Glückwünschensreiben des Kaisers und eine Ordenauszeichnung überreichen.

(Der braunschweigische Landtag) beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, die bereits viel

besprochenen Eingabe der Reuepartei, betreffend Vermeidung des Namens des Herzogs von Cumberland in der Gedenkform aller Gesetze und Verordnungen nach dem Antrag der Justikominmission unbedinglich zu lassen. Der Ablehnungsbescheid erfolgte einstimmig. In dessen Spitze heißt es: „Wir haben allezeit treu zu Kaiser und Reich. Außerdem wird darin betont, daß der Landtag es nicht mit dem Hofe des engeren Vaterlandes und auch nicht mit der Pflicht der Dankbarkeit gegenüber dem Regenten für verträglich halte, daß immer von Neuem die Frage der rechtlichen Beziehung der Regentwürde aufgeworfen werde. In einhelliger Rede trat Staatsminister v. Lütz der weichen Agitation derer entgegen. Das Regimentsfest, so wie es jetzt besteht, entspräche dem Willen des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig, der noch im Jahr 1867, nach dem erfolglichen Antritt seiner, dem hiesigen Stimmrad den höchsten braunschweigischen Orden verliehen habe. (Die Besetzung der Regentwürde) nimmt, wie dem „Hof. G.“ von Berlin gemeldet wird, die Revolution der Vertreter der Städte mit großer Gelassenheit auf und stellt fest, daß die Versammlung nur von 67 Städten beauftragt war und daß die Delegierten keine amtlichen Mandate hätten. Man könne daher nur von einer Versammlung freierhändiger Vertreter sprechen. Nachdrücklich wird auch noch betont, daß die Diskussion abschließend verläuft wurde, weil man von sozialdemokratischer Seite Gegenden gegen die allzu garte Fassung der Resolution erwartete.

(Der Allgemeine Deutsche Schulverein) sucht, wie uns von Göttinge berichtet wurde, durch Vermittlung der Reichsregierung den Leiter für das Ausland. Die gegenwärtige Verhältnisse sind dem Verein nicht günstig, das trifft auf höhere Lehrer ebenso wie auf Volksschullehrer. Der Mangel an jungen Lehrkräften beider Kategorien macht sich zur Zeit, in Preußen wenigstens, ungemein fühlbar. Die Gründe für den Mangel an jüngeren Volksschullehrern sind an dieser Stelle schon dargelegt worden, sie sind im wesentlichen finanzieller Art. Auch für die Kandidaten des höheren Schulamts spielt allgemein das finanzielle Moment eine erhebliche Rolle. Daneben wirkt die Situation des sogenannten „Seminarjahres“ besonders ungünstig; es kann den Kandidaten schließlich nicht verbattet werden, wenn die allseitige Abwesenheit des Seminars verhältnismäßig hoch dotierte Privatlehrer annehmen, anstatt sich, ohne Anspruch auf Entschädigung, dem „Seminarjahr“ zu unterziehen mit der Aussicht auf ein weiteres, mit färglichen Löhnen bedachtes „Recherché“. Im Vergleich mit den privaten Schulstellen im Inlande sind aber auch die Auslandsstellen vielfach nicht so ertragreich, daß sie ein Neupostulat böten für die als Rente, Höhe der Lebensmittelpreise, im Hinblick auf die berufliche Gestaltung der Zukunft oder sonstige erwerblichen Möglichkeiten. Wegen die Schulamtsstellen im Osten Deutschlands haben Wohl, ihren Anhalt an jungen Lehrkräften zu decken.

(Ein Denkmal und ein Denkstein) sind am Dienstag enthüllt worden und zwar ersteres in Wilhelmshafen vor der Katze des Seebataillons anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläum der Marine-Infanterie für die gefallenen Kameraden. Die Steinplatten beider Kompositionen hatten Anspitzen, Kontrabandierl Kirchschoff brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. — In Kiel erfolgte, nachdem am Montag Abends das hiesige 50jährige Jubiläum des 1. Seebataillons mit einem Kommen und Begrüßung der aus allen Theilen Deutschlands erschienenen alten Seesoldaten, die dem Bataillon durch Major v. Barnewitz, vom Seiten des Festkommens durch Oberleutnant a. D. Grünwälder eingeleitet war, am Dienstag auf dem Kaltenhofe vor der Katze des Bataillons die Einweihung des Gedenksteines zur Erinnerung an die in den hiesigen Jahren 1800-01 Gebliebenen. Die ehemaligen alten Seesoldaten nahmen im Schloßgarten Aufstellung und marschirten alldann auf den Festplatz, der sich zunächst Festgasterebene hat, wobei der evangelische Marineoberprediger Rogge und der katolische Garnisonkaplan Klein in ihren Ansprachen an die rühmliche Geschichte des Bataillons erinnerten; alldann wurde der Marineprediger das Denkmal, Major v. Barnewitz brachte im Namen des Bataillons und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — In Kiel erfolgte, nachdem am Montag Abends das hiesige 50jährige Jubiläum des 1. Seebataillons mit einem Kommen und Begrüßung der aus allen Theilen Deutschlands erschienenen alten Seesoldaten, die dem Bataillon durch Major v. Barnewitz, vom Seiten des Festkommens durch Oberleutnant a. D. Grünwälder eingeleitet war, am Dienstag auf dem Kaltenhofe vor der Katze des Bataillons die Einweihung des Gedenksteines zur Erinnerung an die in den hiesigen Jahren 1800-01 Gebliebenen. Die ehemaligen alten Seesoldaten nahmen im Schloßgarten Aufstellung und marschirten alldann auf den Festplatz, der sich zunächst Festgasterebene hat, wobei der evangelische Marineoberprediger Rogge und der katolische Garnisonkaplan Klein in ihren Ansprachen an die rühmliche Geschichte des Bataillons erinnerten; alldann wurde der Marineprediger das Denkmal, Major v. Barnewitz brachte im Namen des Bataillons und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — In Kiel erfolgte, nachdem am Montag Abends das hiesige 50jährige Jubiläum des 1. Seebataillons mit einem Kommen und Begrüßung der aus allen Theilen Deutschlands erschienenen alten Seesoldaten, die dem Bataillon durch Major v. Barnewitz, vom Seiten des Festkommens durch Oberleutnant a. D. Grünwälder eingeleitet war, am Dienstag auf dem Kaltenhofe vor der Katze des Bataillons die Einweihung des Gedenksteines zur Erinnerung an die in den hiesigen Jahren 1800-01 Gebliebenen. Die ehemaligen alten Seesoldaten nahmen im Schloßgarten Aufstellung und marschirten alldann auf den Festplatz, der sich zunächst Festgasterebene hat, wobei der evangelische Marineoberprediger Rogge und der katolische Garnisonkaplan Klein in ihren Ansprachen an die rühmliche Geschichte des Bataillons erinnerten; alldann wurde der Marineprediger das Denkmal, Major v. Barnewitz brachte im Namen des Bataillons und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

## Sein Recht.

Roman von Marie Dietz.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So, wie weeten all Weisheit, wedsa sie immer hinter Mudder stekt!“ wies ihn Karl zurück. Beide neigten sich über ihre Bücher und thaten, als sei Joachim nicht mehr da. Dieser legte sich an den Tisch, auch mit einem Buch, aber er konnte nicht lesen. Es brannte in ihm wie Feuer. Für einen Scheinheiligen hielten sie ihn, und er konnte nichts, nichts dazugehen ihn.

So saßen sie bis zum Abendrot. Als Frau Vertha den Tisch abgeräumt hatte, fuhr vorn ein Wagen vor. Man hörte das Kratzen der Räder in dem Kies vor der Einfahrt.

Joachim sah auf. Sein Herz schlug. Da begegnete er den Augen der Mutter, die ihn wieder zu sagen schienen: Sei nur ruhig, wir sorgen für Dich — besser als für die anderen; und beschämt senkte er den Blick und gelobte sich, tapfer dem Wendepunkt in seinem Leben entgegenzugehen.

Am anderen Vormittag wurde Joachim von Hans, der heute unaufrichtlicher war als je gewesen war, der kleinen Baroness Vera von der Dye im Speiszimmer vorgestellt.

Sie hatte ein tief-schwarzes Kleidchen an, die langen braunen Haare waren durch schwarze Schleifen gebunden, von sie das Haar in ein paar natürlichen Wellen in die Haare fallen, ihre Farbe war gar, und in den dunklen Augen lag ein häßlich-müthiger Ausdruck, der der jungen Witwe eine rührende Heiligkeit verlieh.

Joachim wollte in ihr nur das stolze, kleine Fräulein sehen, das ihn aus seiner Stellung hier verdränge, und fast trotzig war sein erster Gruß.

Die kleine Vera that auch nicht viel, um seine oder ihres Vaters Gunst zu gewinnen. Still und traurig stand sie da,

und als Hans ihr mit Stolz jene Sachen zeigte, konnte sie nicht antworten, weil ihr das Weinen in den Augen stand.

Hans beachtete dies gar nicht, er kam sich als Herr all seiner Schätze dem stillen, heimathlosen Kinde gegenüber sehr wichtig vor, und während er noch eifrig in seinem Schwank überredete, um eine neue Pistole vorzubringen, auf die er sehr stolz war, die er aber trotzdem gründlich verkannt hatte, da wandte die Kleine sich ab und trat an das Fenster, als wolle sie sich die Aussicht ansehen. Aber Joachim sah, daß sie weinte.

Da durchdrachte es ihn heiß, still trat er neben sie und sagte ihre linke Hand, die losse herabhing.

„Meine Mutter ist auch gestorben“, sagte er leise.

Sie blickte fast erschrocken auf. Dann sah sie ihn mit ihren großen Augen traurig an.

„Hier! jetzt hab' ich sie!“ sagte Hans und kam mit seiner Pistole angeplungen. „Gut, Vera, hier lege ich die Zündhütchen auf, und dann drück' ich los — hier — und dann giebt es einen mächtigen Knall. Soll ich dir einmal vormalen?“ Du, Joachim, such' mir doch mal die Schachtel mit den Zündhütchen, die ich auch wieder weg. Ich möchte wohl wissen, wo mir immer all' meine Sachen verframt!“

„Laß nur, Hans“, sagte Vera, „ich glaub's schon, daß es knallt.“

„Du hast wohl Bangen?“ fragte Hans mittheilig.

„Nein, warum?“ entgegnete sie ruhig. „Reißt Du, ich hab' noch nie einen Knall gehört? Aber es macht mir keinen Spas.“

Und während Hans mit höflichem Brummen von „Mädchen, die doch für nichts Verständnis haben“, seine Pistole wieder fortsetzte, saßen Veras Augen unter ihren langbewimperten Widen Joachim einen Moment schweigend an, und dann fragte sie: „Kommst Du alle Tage her?“

„Ja —“ sagte Joachim zögernd. Er wußte ja selbst nicht, ob es jetzt so bleiben würde.

Vera sagte nicht, daß sie sich freute, aber Joachim empfand, daß sie es that.

Da trat der Diener ein und holte die jungen Herrschaften zum Frühstück, und Joachim ging in das leere Schulzimmer zurück. Ihm war, als jei er ein anderer geworden, so voll stillen, ruhigen Glücks war seine Seele nach all der Aufregung und Spannung.

Nach etwa acht Tagen nahm Vera auch am Unterricht theil. Sie war ein halbes Jahr jünger als die Knaben, und doch ihnen in den meisten Fächern gleich, in einigen ihnen sogar voraus. Für Herrn Bernke bedeutete ihr Erscheinen eine Erleichterung von langer Weile. Hans schämte sich vor der Kleinen und nahm sich gewaltsam zusammen, und wenn er auch vieles nicht so ruhig und gründlich sagte, so war doch durch seine guten Willen eine solche Veränderung in die Lektion gekommen, daß der arme, geplagte Herr Bernke förmlich auflebte und nun auch seinerseits den Unterricht fesselnder gestaltete.

Von der Kleinen, schwarzen Gestalt, die da so ernst und eifrig an dem Schultische saß, ging es wie eine stille Macht aus auf alle drei, den Lehrer und die Knaben, und auf jeden in anderer Weise.

Joachim war es, als habe sich Sonnenlicht auf alle seine Wege gelegt. Er war sich kaum selbst bewußt, wie Vera seine Gedanken füllte. Und doch mußte er sich bei jedem Wortausgang, das ihm außerhalb des Schalles begegnete, hofentlich, wie er es ihr ergrübelte und was sie wohl dazu sagen würde. Doch wenn er dann vor ihr stand, entfiel ihm im Anfang meist der Mund.

Aber eines Morgens, als er ins Schloß trat, hatte er sein Herz gar zu voll von einem Erlebnis und war ganz ungezügelt, so aufgeregt, daß Herr Bernke ihn zweimal wegen Unaufmerksamkeit tadeln mußte. Aber selbst das traf ihn heute nicht so tief.

In der großen Zwischenpause, wenn der Lehrer auf sein Zimmer ging, mußte sich Gelegenheit finden.

Ja, wenn nur der Hans nicht so viel zu erzählen gehabt hätte!

Vera stand am Fenster und blickte in den Garten hinunter,



Telegramme und letzte Nachrichten. Berlin, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der langjährige Geschäftsführer der Vereinigten Erhaltung der allgemeinen Industrie- und Papier-... (Text continues with news from Berlin)

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Standesamt Halle N., Burgstraße 33: Aufgebote (13. Mai): Der Schuhmachermeister Gustav Bräuner und Julie Auguste... (List of marriages and births)

**Standesamt Halle S., Zehnhof 2:**

Aufgebote (13. Mai): Der Keller Karl Erner und Maria Probst... (List of marriages and births)

**Sommerfahrplan.**

Table with columns: Abfahrt nach (Destinations), Ankunft von (Origins), and various train numbers and times for the summer season.

Standesamt Halle S., Zehnhof 2: Aufgebote (13. Mai): Der Keller Karl Erner und Maria Probst... (Continuation of marriage notices)

Standesamt Halle S., Zehnhof 2: Aufgebote (13. Mai): Der Keller Karl Erner und Maria Probst... (Continuation of marriage notices)

**Inserate,** welche für die am Sonnabend zur Ausgabe gelangende **Pfingst-Nummer** unserer Zeitung bestimmt sind, erbitten wir uns möglichst frühzeitig, größere Anzeigen bis spätestens Freitag Mittag. Expedition des „General-Anzeiger“.

Paris, 14. Mai. (Hirsch's Bur.) Der Versuch scheint in neue Tätigkeit einzutreten. Das Oberamt hat die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, in welcher sich die Bevölkerung an den Abhängen auf der Seite von Bompel befindet. Wichtige Kanäle fließen hierab. Der Kaiser jetzt lebende Feuerarbeiten, der Versteig an den bedrohten Orten am Abgang des Rheins ist für die Schiffahrt bereits unterlag.

Weidemann's russ. Anstalt (Erfurter) wird nicht los, Geld zu haben bei: G. Schmidt & Co., Schmiedestraße 2, Erfurt, G. Schmidt Nachf., v. Salfer Straße 1.

**Erstes Special-Etablissement für feinsten Damenputz** und Weisswaren am Platze. **Anerkannt grösste Auswahl!** **Anerkannt billigste Preise!** Sonnenschirme, Regenschirme, Zwiir-Handschuhe, Glacé-Handschuhe, Damen-Gürtel, Rüschen-Boas, Spitzen-Kragen, Chiffonschleifen, Damen-Hüte, Backfisch-Hüte, Mädchen-Hüte, Kinder-Hüte, Matrosen-Mützen, Stroh-Mützen, Stickerei-Hütchen, Herren-Stroh-Hüte, Herren-Kravatten, Wasch-Schlipse, Serviteurs, Herren-Kragen, Manschetten, Weisse Oberhemden, Bunte Oberhemden, Bunte Kragen, Blousenhemden, Flanel-Damenblousen, Waschseid. Blousen, Halblein. Unterröcke, Mohair-Unterröcke, Reinseid. Unterröcke, Costum-Röcke, Fertige Costumes.

**Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2-3. Halle a. S.

Babyschuhe Kinderschuhe Kinderstiefel Weisse Schuhe Gelbe Schuhe

# Welt staunt über die Schönheit und Passform unserer Schuhe und Stiefel

## Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaarenfabrik Burg bei Magdeburg.  
 72 eigene Geschäfte.  
 Wöchentliche Fertigstellung ca. 22000 Paar. 1500 Arbeiter u. Beamte.  
 Verkaufshaus:  
**1 Schmeerstr. 1. Halle a. S. 1 Schmeerstr. 1.**  
 Unsere Fabrikate sind mit der goldenen Medaille prämiert.

Ballschuhschuhe

Mädcchenschuhschuhe

Strandeschuhschuhe

Krahsenschuhschuhe

Hauseenschuhschuhe

Reifeschuhschuhe

Hauptantoffel

Reifeschuhschuhe

Reifeschuhschuhe

Ballschuhschuhe

Mädcchenschuhschuhe

Strandeschuhschuhe

Krahsenschuhschuhe

Hauseenschuhschuhe

Reifeschuhschuhe

Hauptantoffel

Reifeschuhschuhe

Reifeschuhschuhe

Zu Pfingsten  
neu  
eingetroffen.

**Braune Damen-Schür- und Knopfstiefel,**  
sehr elegant, M. 5.90.



Wichleder ganz glatt, von M. **5.—** an.

**Bestes Ziegenleder**  
sehr chic, Mk. **7.50**



**Vorzüglich, Chevreaux,**  
med. Façon, Mk. **9.50**



**Wichleder 5.50** an.



**Wichleder, ganz glatt,** von M. **5.25** an.



**Rindleder, sehr stark,** von M. **5.90** an.



**Das Beste und Bequemste** M. **9.80**



**Braune Ziegenleder**  
Schürstiefel M. **8.75**



Spangenschuhe Lastingschuhe Lawn-Tennis-Schuhe Turnschuhe Sandalen Sportschuhe

### Freyberg's Brauerei

Lagerbier	à Fl.
Münchener Export-Bier	10 Pfg.
Pilsener Bier	20 Pfg.
Deutsches Porter-Bier,	leichtes, erfrischendes Getränk,
Hausbier,	6 Pfg.

**Ausverkauf!**  
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich sämmtl. Putzartikel, garn. u. ungar. Damen- u. Kinderhüte, Handschuhe, Hülsen u. s. w. zu billigsten Preisen aus.  
**Clara Heinrich, Steinweg 1.**

### Förster-Tabak

in Beuteln aus 2 Handbüchern portofrei.  
**10 Pfund für M. 3.50.**  
**Skat-Cigarren,**  
 höchste 5 Pfg.-Qualität,  
**100 Stk. M. 3 !! portofrei.**  
 Cigaretten 10 Stück 50 Pfg.  
**Hugo Haedke, Göttingen.**

### Schuhwaaren.

Reichhaltiges Lager guter eleganter Schuhwaaren, große Auswahl auch in farbigen. Rein laden, daher billige Preise.  
**Carl Raschel, Schuhmagazin.**  
 Anhalterstraße 19, gegenüber d. Postfab.  
 Kartoffeln, 10 Str. 35 P., 4 Centner Kartoffeln, 170 Mark.  
**R. Wehmann, Bernhardtstr. 9.**

## Julius Becker,

Martinsberg 9, Bankgeschäft, Fernruf 453.

empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ein Mittel zum Sparen sind Würze, Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Bouillon-Kapseln. Bestens empfohlen von **Franz Schumann,** Friedrichstraße 8.

## Frische Gras-Butter

von köstlichem, aromatischem Wohlgeschmack.

**Deutscher Emmenthaler Schweizerkäse Pfd. 80 Pfg.**

### Eier

frische gesunde Waare mit tiefgelben Dottern.

**Feinste Spargelbutter.**

**Speckige Alpen-Limburgerkäse Pfd. 40 Pfg.**

Braunschweiger la. Schlackwurst.

**Backbutter**

Thüringer Knackwurst.

**fette kernige ausgewählte Sorten.**

Gr. Ulrichstr. 44.  
Leipzigerstr. 23.  
Alter Markt 18.  
Gr. Steinstr. 39.

Thomasiusstr. 40.  
Steinweg 24.  
Bernburgerstr. 16.  
Burgstr. 7.

## F. H. Krause

## Grosse Pflanzen-Auction.

Donnerstag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr verleihere ich Cartz 42 u. 43 eine große Partie Dekorationspflanzen als: Vorberbäume, Palmen, Myrthen, große Cartie blühende Pflanzen als Gassen und Zucculanten, ca. 100 Wiltbecken und Zedliden, 1 Fernrohr, 1 Handwagen u. s. a. E. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
 secret. Auctionator,  
**Gr. Steinstr. 63.**

---

### Besonders preiswerthe Offerte.

**Glacé-Handschuhe,** gute Qualitäten, Mark 1.45, 1.75, 2.20.  
**Stoff-Handschuhe,** waschbar, 1 großer Polzen, schöne Farben, von Mark 0.45 an.  
**Ball-Handschuhe,** 12-20 Str. lang, in 1/2 Seide, Seide u. früher Mark 2.50-3.50, jetzt Mark 1.50-1.75.  
**Oberhemden,** farbige, aparte Dessins, von Mark 3.25 an.  
**Kragen und Manschetten,** moderne Façon, 1/2 Dsb. von Mark 2.75 an.  
**Westen,** tabelloser Eig. weiß, hellfarbig und dunkel, von Mark 3.75 an.  
**Cravatten,** 1 Rollen Selbstbinder, früher M. 1-3, jetzt M. 0.50-1.50. reiche Reizen in Bouland, Belgische u.  
**Tricotagen u. Strümpfe** in Waco, 1/2 Welle u. Welle sehr preiswerth.  
**Rosenträger,** aparte Muster, in 1/2 Seide, Seide von Mark 0.90 an.  
**Große Auswahl igauer Spazierstöcke** von Mark 0.75 an.

## Max Grau, Leipzigerstr. 22.